

Zivilschutz : die nächste am 1. September 1961 erscheinende Nummer bringt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **8 (1961)**

Heft 3

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ungefähr 3000 Minuteman Boden-Boden-Fernwaffen bereitstehen, so dass sich das Verhältnis von Polaris zu Minuteman zu Bombern prozentual ungefähr wie folgt berechnen lässt:

760 Polaris = 8 %
3000 Minuteman = 31 %
6000 Bomben u. ballistische
Bord-Lenk Waffen . . = 61 %

Mit diesen Hinweisen soll selbstverständlich die Bedeutung des Polaris-Waffensystems nicht völlig negiert sein, denn die Polaris hat vorzügliche operative Eigenschaften, die kein anderes Waffensystem aufweist. Umgekehrt haben auch die Bomber und die Boden-Boden-Fernwaffen wiederum Vorteile, die die Polaris nicht besitzt. Im gesamten gesehen, ist und bleibt aber die Polaris-Fernwaffe als Waffensystem lediglich eine bescheidene vorteilhafte Ergänzung der mächtigen Bomberflotten und der im Aufbau begriffenen Boden-Boden-Fernwaffen-Staffeln; sie erhöht auch die Differenzierung der offensiven Kampfmittel und zwingt die gegnerische Verteidigung zur Aufsplitterung der Kräfte.

Für einen Kleinstaat bedeuten diese Proportionen im Grunde genommen wenig, denn selbst zahlenmässig bedeutungsschwache Waffensysteme können, wenn sie gegen ein kleines Land eingesetzt werden, katastrophale Folgen zeitigen. Ein einziges Polaris-U-Boot, das seine Ladung von 16 Fernwaffen mit nuklearen Gefechtsköpfen gegen die Schweiz einsetzen würde, was bezüglich den Einsatzdistanzen sowohl aus der Nordsee, dem Atlantik, dem Mittelmeer und der Adria möglich wäre, könnte bestimmt nicht als militärisch «bedeutungslos» bewertet werden. Man erkennt daraus auch die sehr relativen Wertbegriffe von Waffensystemen.

Abschliessende Bemerkung

Es erschien notwendig, die Begriffe Waffe, Waffensystem und Aufgabensystem etwas eingehender zu behandeln, als dies allgemein üblich ist. Bei der nun kommenden Detailbehandlung der verschiedenen Waffensysteme, die unser Land bedrohen, kann auf das hier Dargelegte aufgebaut werden, und das Verständnis für die einzelnen Probleme der Luftrüstung kann tiefer und umfassender gestaltet werden.

Wenn man das hier Dargelegte kritisch durchdenkt, dann dürfte ein fundamentales Prinzip der Luftkriegführung erkennbar sein — *der Luftkrieg ist ein Ganzes*. Wer aus diesem Ganzen technisch, taktisch oder operativ etwas herausreißt und für sich gesondert betrachtet, wird der Sache in der Regel nicht gerecht.

J. R. Lécher

Zivilschutz in der Schweiz . . .

Der Standpunkt

Mitte der dreissiger Jahre warben Plakate und Ausstellungen für den Luftschutz. Fachleute schilderten die verheerenden Wirkungen der verschiedenen chemischen Kampfstoffe, und die Hersteller von Gasmasken erlebten gute Zeiten. Damals waren keine zwei Jahrzehnte seit dem Aufschrei aller Völker «Nie wieder Krieg!» verflossen. Heute liegen wiederum keine zwei Jahrzehnte zwischen dem Tag, da alle Glocken das Ende des Zweiten Weltkrieges verkündeten, und dem Aufruf des Bundesrates, für den Zivilschutz Opfer zu bringen. Chemische Kampfstoffe vermögen niemanden mehr ernstlich zu schrecken. Im Zeitalter der Astronauten, der gewaltigen technischen Fortschritte, ist die Technik des Völkermordes zur grässlichen Vision geworden. Es war ein Irrtum,

vor zwanzig Jahren vom totalen Krieg zu sprechen; total im wahren Sinne des Wortes ist der Krieg erst durch die Atomwaffe geworden. Total muss deshalb auch die Verteidigung sein. Die Landesverteidigung ist heute weiter denn je davon entfernt, das Reservat des Militärs zu sein. Sie liegt in den Händen des ganzen Volkes, der Wirtschaftsführer und der Arbeiter, der Gelehrten und der Handwerker, der Männer und der Frauen. Der Bundesrat hat deshalb recht getan, den Zivilschutz einem zivilen Departement zu unterstellen. So ist es auch möglich, der Freiwilligkeit einen weiten Spielraum zu lassen. Ein Volk, das seiner Freiheit würdig ist, wird dieser Freiheit auch aus freiem Willen Opfer bringen.

Aus «Schweizerisches Kaufmännisches Zentralblatt», Zürich.

. . . und im Ausland

Höhere britische Verteidigungsanstrengungen

Als Grossbritannien vor einigen Jahren zur Atomstrategie übergang und ausserdem grundsätzlich auf den allgemeinen Militärdienst zugunsten der Berufsarmee verzichtete, liess die Regierung eine Reduzierung der Verteidigungsanstrengungen erkennen. Diese Erwartungen konnten nicht erfüllt werden. Für das kommende Finanzjahr ist eine voraussichtliche Erhöhung der Verteidigungsausgaben um 5,8% angekündigt. Danach werden 1960/61 629,83 Mio £ benötigt, 115,7 Mio mehr als 1959/60. Auf der Einnahmenseite wird ein deutscher Beitrag von 12 Mio £ zum Unterhalt der britischen Rheinarmee erwähnt.

Verantwortlich für den erhöhten Aufwand sind nicht zuletzt die Raketen, deren britischer Eigenbau in der öffentlichen Meinung stark umstritten ist. Mehr und mehr stellen sich die Beobachter die Frage, ob es nicht zweckmässiger wäre, amerikanische Raketen zu übernehmen. Die europäische Gemeinschaftsproduktion ist dagegen jenseits des Ärmelkanals noch kaum in der Diskussion.

Für die bisher vorbereiteten Raketen rechnete man ursprünglich mit Entwicklungskosten von rund 8 Mio £. Tatsächlich mussten jedoch hierfür 110 Mio £ aufgewendet werden. Man glaubt ferner zu wissen,

dass der Bau britischer Raketen mittlerer Reichweite (Blue Streak) etwa 500 Mio £ kosten wird. Trotzdem besteht die Gefahr, dass diese Raketen im Augenblick ihrer Serienfertigung durch moderne amerikanische Modelle bereits überholt sind. (Wehr und Wirtschaft, Stuttgart)

Belegungsversuch. In Deutschland (Bundesrepublik) wurde vom 5. bis 12. November des letzten Jahres ein interessanter Belegungsversuch in einem Luftschuttkeller mit Freiwilligen durchgeführt. Aus dem Bericht über die Ergebnisse möchten wir folgende Einzelheiten hervorheben:

Der Beleg dauerte 168 Stunden. Der Gesundheitszustand aller Teilnehmer blieb bis zum Schluss gut. Durchschnittlich wurde eine Gewichtsab-

ZIVILSCHUTZ

Die nächste am 1. September 1961 erscheinende Nummer bringt:

Der Zivilschutz in der Bundesrepublik Deutschland

Zivilschutz in der Schweiz

Waffen, die uns bedrohen

3. Folge

Zivilschutzfibel, 10. Folge